

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reiner Postversendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.  
Prämiationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K., ein achtes Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—, einpaltig 1 K. 60 H., Einzelnd per Zeile oder deren Raum 20 H.  
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

## Der April.

Von Elmar Kerna.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die braunen Knospen brechen  
Ihre Hüllen hart und dicht, —  
Wenn die Wellen in den Bächen  
Murmeln laut ihr Lenzgedicht, —  
Wenn die Nachtigallen proben,  
Wenn die Welt dankt froh und still  
Ihrem güt'gen Schöpfer droben:  
Weit auf Erden der April!

Alles Leben will erwachen,  
Denn der Lenz den Sieg errang:  
Niß die Welt aus Winters Klagen!  
Sagt ihm dafür Preis und Dank!  
Unser Hoffen, unser Sehnen  
Ward erfüllt! In reicher Füll'  
Stiegt der Segen. Alle Tränen  
Trocknet lieblich der April!

Grüne Palme, Käsegen, Blätter  
Lachen um dich rings herum!  
Kommt auch mal ein Hagelwetter,  
Kümm're dich nicht groß darum!  
Brausen auch noch kalte Winde  
Manchmal um dich rauh und schrill, —  
Glätten wird sie bald gelinde,  
Warm und säuselnd der April!

Erste Blühträume weben  
Schon die Schleier weiß und rot, —  
Und es atmet neues Leben,  
Wo noch jüngst schritt Not und Tod!  
Denn zerichmolzen und zerissen  
Liegt des Winters weiße Hüll,  
Und den letzten Hindernissen  
Trotz der siegreiche April!

Drum genieße jede Stunde,  
Die der junge Lenz dir bringt,  
Deines Herzens schwerste Wunde  
Schließt er sicher unbedingt!

## Renillon.

### Aprilwetter.

Novellette von A. S. H. S.

(Nachdruck verboten.)

„Gratuliere zur Verlobung, Doktor!“ rief jemand dem Ankömmling entgegen, als dieser in das Stammlokal eintrat.

„Danke, danke!“

„Wie — was? Verlobt haben Sie sich Doktor? Das ist ja famos! Gratuliere!“ rief ein zweiter Gast.

„Danke, danke!“

„Donnerwetter, Sie sind Bräutigam geworden, Doktor?“ ließ sich ein dritter vernehmen. „Gratuliere! Ist tatsächlich der einzige Lichtblick in diesem absehblichen Aprilwetter heuer, richtig, da graupelt es schon wieder!“ „Mit wem haben Sie sich denn verlobt, wenn man fragen darf, verehrter Doktor?“ schwirrten die Stimmen durcheinander.

Der also Empfangene, Doktor Rudolf Feldner, ein im Ort trotz seiner Jugend bereits sehr beliebter Arzt, hielt sich lachend beide Ohren zu, indes er sich in dem Kreise der Herren niederließ. Sein interessantes Gesicht hatte sich gerötet und färbte sich dunkler noch, als er jetzt die Frage erwiderte:

„Ich habe mich mit Fräulein Wanda von Helmhacker, meiner einjüngigen Braut verlobt.“

Das Einschlagen einer Bombe hätte auf die Zuhörer nicht eklatanter wirken können, als dies Bekenntnis. Alle, die hier versammelt, wußten, daß Doktor Feldner vor etwa zwei Jahren mit einer jungen Oesterreicherin verlobt gewesen war und in seine Braut rasend verliebt. Die Liebe sollte gegenseitig sein. Um so überraschender war es daher, als kaum sechs Wochen später sich das Gerücht verbreitet hatte, die Verlobung sei wieder gelöst worden. Taktvoll hatte ein jeder es vermieden, den Doktor des Näheren zu befragen. Neue Geschehnisse hatten bald das Begebnis verdrängt und die Zeit ein übriges getan, es der Welt vergessen zu machen.

Nun tauchte die Erinnerung daran plötzlich wieder auf und des Doktors Geständnis löste in den Anwesenden

Tausend Reiser, tausend Palme  
Nicken sich zum Licht. Es will  
Zungen Lenz die Siegespalme  
Reichen freudig der April!

Als launischer und wetterwendischer Monat gilt der April im Volksmunde. So willkommen er auch meist überall ist, so wenig Gutes pflegt man ihm nachzusagen. An Mannigfaltigkeit der Witterung ist ihm denn auch kein anderer Monat gleich. Neben dem letzten Schnee treten die ersten Gewitter, neben Frost Sonnenschein, neben Regen Hagel in die Erscheinung. Ja, oftmals bringt ein und derselbe Tag alle diese Erscheinungen auf einmal! Man hat also gewiß guten Grund, von der wetterwendischen Art des vierten Monats im Jahre zu reden.

So ist und bleibt uns der April trotz aller seiner Launenhaftigkeit ein lieber Monat. Seinen Uebergangscharakter werden wir leicht ertragen lernen, da wir ja auch den strengen und rauhen Winter ertragen lernten. Und so rufen wir denn zum Schluß unserem Monat zu:

Bist du wetterwendisch auch  
Und nicht arm an Tücken,  
So ist dennoch warm dein Hauch,  
Daß an Baum wir und an Strauch  
Blättergrün erblicken!  
Gib dich darum wie du bist  
Und sei uns willkomm'n,  
Der dem Winter du zur Frist  
Fast die Macht genommen!

## Große Brandkatastrophe in Newyork.

### Eine Zelluloidfabrik abgebrannt.

154 Leichen geborgen.

Newyork, 26. März. Im 7. Stockwerke eines

eine Verlegenheit aus, die erst der Einwurf: „Ja — ja, alte Liebe rostet nicht,“ einigermaßen zerstreute.

„Ich möchte annehmen,“ fuhr der Sprecher fort, „daß, wenn manche Entlobten dem Beispiel Doktor Feldners folgten, es viele Glückliche mehr auf der Welt gäbe. Für mein Leben gern aber würde ich erfahren, wie die Verlobung geschehen konnte. War ich unbescheiden, lieber Doktor?“

Die Anregung war gegeben, und die Mienen der übrigen Herren drückten nur zu deutlich aus, daß diese den Wunsch des Redners teilten.

Doktor Feldner drohte lächelnd mit dem Finger; war aber offenbar nicht abgeneigt, dem Wunsche nachzukommen. „Vielleicht würde es ihm dadurch gelingen, dem Gerede entgegenzutreten, das sehr wahrscheinlich über ihn und seine Braut aufkommen würde. Natürlich würde er fortlassen, was die Discretion gegen Wanda und sich selbst erheischte.

„Meine Herren,“ begann er, „Sie alle wissen, daß ich vor nunmehr zwei Jahren mit meiner jetzigen Braut verlobt war. Wanda lebte mit ihrem Vater, dem Major außer Dienst von Helmhacker, in Prag, woselbst ich Assistenzarzt am Krankenhause war, als wir uns kennen und lieben lernten. Meine Herren, wer vermöchte dreißig ans Licht zu ziehen, wie zwei Herzen sich gefunden? Lassen Sie sich genügen zu wissen, daß wir uns liebten wie junge reuhergige und eheliche Menschen sich lieben, ja vielleicht mehr noch, viel mehr noch. Ich betete meine Braut an und sie — Nun, in ihren Adern fließt Ungarblut, denn ihre Mutter war eine Magyarin, und zuweilen erschreckte mich geradezu Wandas Leidenschaftlichkeit, mit der sie mich bestimmte, zu wissen, ob meine Liebe zu ihr auch jede Probe bestehen würde.“

Meine Mutter wollte, meine Braut kennen lernen und lud Wanda zu sich ein. Es waren herrliche Wochen, die wir auf dem idyllisch am Fluß gelegenen Landhause meiner Mutter erlebten, wogm ich allabendlich mit meinem Auto fuhr. Mein Glück schien vollkommen, als meine Mutter von dem feurigen liebevollen jungen Geschöpf bald ebenso entzückt war, wie ich.“

Ein Regenschauer, der gegen die Fester prasselte, ließ den Erzähler innehalten. Nachdenklich sah er in das

zehnjstöckigen Hauses, wo eine Celluloidfabrik untergebracht war, die etwa 150 Arbeiter, bezw. Arbeiterinnen beschäftigte, entstand auf bisher unausgeklärte Weise ein Brand, der sich in den oberen Stockwerken mit rasender Schnelligkeit fortpflanzte. Um 6 Uhr abends hatte man bereits 53 Leichen, meist junge Mädchen, auf der Straße zusammengetragen, die durch Hinabspringen auf die Straße den Tod gefunden hatten. Auch im Lustschachte fand man eine große Zahl von Leichen. Mehrere Personen, die es veruchten, sich an den über die Straße gehenden Leitungsdrähten in Sicherheit zu bringen, stürzten gleichfalls auf die Straße, da die Drähte unter dem großen Gewichte rissen. Aus dem ersten Stocke wurden etwa 50 Leichen geborgen, so daß die Gesamtzahl der Toten gegen 150 betragen dürfte. Eine große Zahl von Verletzten, die teilweise sehr schwere Brandwunden aufwiesen, wurde durch Ambulanzen in die Spitäler gebracht. Vor dem Ausbruche des Brandes soll eine Explosion stattgefunden haben.

Newyork, 26. März. Bis Mitternacht wurden in der abgebrannten Celluloidfabrik 148, zumeist gräßlich verstümmelte Leichen geborgen.

### Schreckensszenen während des Brandes.

Berlin, 27. März. Aus Newyork wird telegraphiert: Die Katastrophe ereignete sich Samstag, gelegentlich Auszahlung der Löhne, eben als die Arbeiterinnen sich von den obersten Stockwerken zur Kasse begeben wollten. Bisher sind 154 Leichen geborgen, die Zahl der Verwundeten beträgt 118. Vom achten neunten und zehnten Stockwerke begaben sich 800 Mädchen zur Kasse, es entstand unter diesen auf dem ersten Feuer eine entsetzliche Panik. Vom Dache des benachbarten Universitätsgebäudes aus haben die Studenten zahlreiche Mädchen gerettet. Von unten sah man, wie ein wahnsinnig gewordener Arbeiter zwölf Mädchen der Reihe nach durch das Fenster in die Tiefe warf und sich dann selbst in die Tiefe hinabstürzte. Junge Männer und Mädchen stürzten zu den Gelbalkonen des achten und zehnten Stockes, umarmten und küßten sich und sprangen sodann in die ausgespannten Sprungtücher. Die meisten sprangen daneben, und auch jene entgingen dem Tode nicht, welche in die Sprungtücher fielen, denn diese rissen und die armen Todesopfer zerstückelten auf dem Pflaster.

Wetter draußen. Nach dem Graupeln vorhin hatte lachender Sonnenschein die Welt vergoldet; nun jagte schwarzes Gewölke am Himmel hin und entlud sich unter Windgebräus. Aprilwetter. . . .

„Eines Tages,“ fuhr der Doktor fort, „hatte mein Auto mich zeitiger denn sonst hinausgebracht, zum Jubel meiner Braut, die mich strahlend empfing. Es war ein schöner Sommertag, der sich jetzt zu neigen begann. Bekanntlich ist das Wetter ein mächtiger Faktor für unsere Stimmungen. So geschah es auch uns. Die von Blütendüften erfüllte Schwüle, die kein Lufthauch unterbrach, das wie ein stiller grüner See daliegende Gewässer, an dessen Ufer wir zwei saßen über uns die Häupter alter Weiden und auf dem stillen Wasserpiegel ein klarer schneeweißer Wasserrosen, das alles löste in uns heiße Sehnsucht nach dem Besitz des geliebten Gegenstandes aus. Unser Blandern war verstummt; Wandas Haupt ruhte an meiner Schulter, unsere Hände ineinander.“

Da richtete plötzlich Wanda sich auf, streifte ihren Verlobungsring vom Finger, hüllte ihn in ihr Spitzen-taschentuch und knietete ihn darin fest.

„Was tust Du, mein Lieb“ fragte ich sie, verwundert über ihr Beginnen. Bevor sie noch geantwortet, hatte sie das Tuch mit dem Ring auf die Wasserfläche geschleudert, mitten hinein in dichtes Schilfgerümp, daran es hängen blieb. Fast gleichzeitig hatte sie die Arme um meinen Hals geschlungen und flüsterte mit heißer Stimme: „Rudolf, gehe nach in den Fluß und hole mir den Ring wieder! Es soll mir der Beweis sein, daß Deine Liebe zu mir alles wagt und erträgt.“

Ich war bereits aufgesprungen, als sie das Tuch auf das Wasser schleuderte, um Schweden gepackt. Was tust Du? hatte ich rufen wollen, verwirrt und außer mir über ihre Handlung. Nun kamen ihre Worte mir zuvor. Ich starrte sie an, denn ich glaubte, sie rede im Fieber. Ich konnte, ich vermochte nicht zu glauben, daß sie mit meiner Liebe solch ein freventliches Spiel trieb. Aber als ich ihre klaren leuchtenden Augen sah, ihr sieghaftes Lächeln, da mußte ich, daß sie überlegt gehandelt hatte. Und da packte es mich. Flammender Zorn und zugleich ein wilder, wütender Seelenschmerz rangen in mir mit der Empörung, ihr zum Spielball ihrer Launen dienen zu

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

# PURGO-BAYER

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!



## H i r e k.

**Istentisztelet sorrendje.** A protestáns hitfelekezeti hívek tájékoztatására alább közzirre tesszük az 1911 évben tartandó Istentiszteletek sorrendjét: Április 27-én husvét másnapján német, Május 28-án magyar, Junius 5-én pünkösd másnapján német, Julius 30-án magyar, Augustus 27-én német, Szeptember 24-én magyar, Oktober 29-én (reformáció) német, November 26-án magyar, December 25-én karácsonykor magyar. Az Istentisztelet helye az áll. polg. fiúiskola és mindig délután 2 órakor kezdődnek.

**Gyászír.** Nagy csapás érte Nika Péter helybeli tanító urat és kedves nejét mert e napokban halt meg a veszedelmes és járványosan fellépett skarlátban 2 éves kis fiacskájuk. Mily részvét nyilvánult a sors csapása által sújtott család iránt igazolja azt a kisdíj impozáns temetése. Mi is őszinte részvéttel osztozunk a tisztelt szülők bánatában és vigasztalásul íme csak azt mondhatjuk: „Oda lent már nem fáj semmi.“

**Virág Béla** szerető tisztelt volt törvényszéki elnökünk a temesvári királyi törvényszék új elnöke e napokban foglalta el állását. Déli tizenkét órakor a királyi törvényszék teljes ülést tartott melynek során Gerdanovics Sándor ítélőtáblabíró helyettes elnök üdvözölte a bírói és jegyzőikar nevében az új elnököt, a ki szívélyes szavakban válaszolt. Buzgó működésre kérte a bírói kart s maga részéről a legmesszebbmenő kartársi támogatását ígerte. Őszinte fájdalommal látjuk szeretve tisztelt elnökünk távozását, de viszont örvendünk, hogy Temesvárott is oly bizalom és tisztelettel fogadták mint a mily tisztelet és szeretetben a mi körünkben is részestül.

**Rémregénybe tartozó esemény** történt e napokban a plosiczi határban fekvő szülők egyik kunyhójában. Oriási izgalomban van járásunk népe ezen eset felett ugyanis még nincs constátálva ha valjon öngyilkosság vagy pedig a legrémitőbb orgyilkosság esete forog fen. A szülő kunyhó tulajdonosa e napokban betért a kis hajlékban, s ott nagy remületére egy jól öltözött hullára bukkant. Hasa keresztben volt felmetszve belei kihúzva, arca eltorzítva szemei kidülesztve. Rögön megindult a törvényszéki vizsgálat. Kiszállt a hely színér Mihajlovics Gábor törvényszéki vizsgálóbíró úr a kir. ügyész és orvos urak de eddig még semmi positiv adatokat nem sikerült kiphatalni, sőt a személy azonosságát sem lehetett constátálni. Híresztelik hogy egy bácska megyei lökereskedő volt de pénzt nála nem találtak valószínű tehát, hogy rablógyilkosság történt.

**Tisztelt olvasóink** becses figyelmébe ajánljuk a Budapesten, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthont“ Mérsékelt árban (már 3 kor-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, külön bejárata, szépen butorozott szobákat lehet ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelő kedvezmény.

## Wochenschronik.

Revevára, 2. April.

Gottesdienstordnung. Zur Orientierung der protes-

sofen. Und dies entchied. Im nächsten Augenblick hatte ich, durch das Wasser, das mir bis an die Brust ging, watend, das Tuch mit dem Ring erreicht und geborgen. Ich vernahm Wandas Jubelruf, aber er ließ mich falt. Als ich wieder das Land erreicht, übergab ich ihr ihr Eigentum, zog schweigend meinen Verlobungsring vom Finger und warf ihn vor ihre Füße nieder. — So kam es, meine Herren, daß unser Verlöbniß aufgelöst ward,“ schloß der Erzähler.

Mit gespanntem Interesse hatten die Zuhörer ihm gelauscht.

„Ihre Erzählung war ebenso interessant wie lehrreich, lieber Doktor, — leider aber auf Kosten Ihres Seelenfriedens damals,“ bemerkte einer der selben. „Ich bin mehr als begierig, zu hören, wie es nun weiter kommt.“

„In der Tat, Feldner! Und daß Sie uns in diese Ihre Herzensangelegenheit schauen lassen, werden wir Ihnen nicht vergessen. Daß Fräulein Wanda von Helmhacker sich unsere Achtung zurückerobern wird in der Fortsetzung Ihrer Geschichte, bin ich überzeugt, denn sonst würden Sie, lieber Doktor, nicht so glückverträumt dreinschauen.“

Die übrigen Herren stimmten dem Sprecher zu. Der Doktor blickte verjont den Sonnenstrahlen zu, die windbewegt, schwebende Streiflichter ins Zimmer sandten. Dann lächelte er:

„Urteilen Sie selbst meine Herren; ich will fortfahren.“ Und er begann:

„Im März dieses Jahres führte mich eine Erbschaftsangelegenheit nach Wien. Zwei Jahre waren es jetzt her, daß ich zuletzt in Oesterreich war und mich mit Wanda verlobt hatte. Zwei Jahre — eine lange Zeit. Und doch nicht lang genug, um die Wunde zu heilen, die eine Mädchenlauge mir geschlagen. Sie schmerzte noch immer, die Wunde, geändert an meiner Genesung gegen Wanda aber hatte die Zeit nichts. Ich hätte zur Stunde gerade so gehandelt, wie ich damals gehandelt hatte.“

Das Herz pflegt einem aufzugehen beim Betreten der alten Kaiserstadt. Die eigentliche Praterpflanzung hatte zwar noch nicht begonnen, aber auch ohne sie ist Wien herrlich und die Einsamkeit, die zur Zeit noch in der Nähe des Lusthauses herrschte, war für meine Stimmung wie geschaffen. Denn, ich muß bekennen, seit ich wieder auf österröcherischer Erde war, fühlte ich die alte Wunde sich von neuem öffnen. Um der Erinnerung zu entgehen, beschloß ich, sobald meine Mission hier beendet, die Rückreise anzutreten.

tantischen Glaubengenoßen veröffentlichten wir die Gottesdienstordnung für das Jahr 1911: 17. April II. Ostertag deutsch, 28. Mai ungarisch, 5. Juni II. Pfingsttag deutsch, 30. Juli ungarisch, 27. August deutsch, 24. September ungarisch, 29. Oktober Reformation deutsch, 25. November ungarisch, 26. Dezember Weihnachten ungarisch. Der Gottesdienst wird stets Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Staatsnabenbürgerschule abgehalten.

**Trauuug.** Am 19. März fand in Töröfbecke die Trauuug des lebenswürdigen Fräuleins Melanie Joanovics Tochter des hier vor Jahren beim Bezirksgericht angestellt gewesenen Beamten des Herrn Dušan Joanovics jetzigen Grundbuchführers in Töröfbecke mit dem Bezirksrichter Bela Patay statt. — Die herzlichste Gratulation.

**Elte rntleid.** Dem hiesigen Elementarschullehrer Herrn Peter Rica und seiner geschätzten Gattin wiederfuhr vor einigen Tagen großes Herzenweh, indem es Gott beschloffen ihnen ihr herziges 2 Jahre altes Söhnchen durch den Tod zu nehmen. Die lähmende Hand der Zeit heile die schmerzende Wunde der Eltern; der kleine Engel aber erfreue sich der Ruhe des Jenseits!

**Wichtig für Abonnenten des Telefons.** Dec 1. u. Minister für Handel hat betreffs Herausgabe des Namensverzeichnis des Telefon-Abonnenten angeordnet, daß dieses Verzeichnis nunmehr in 2 Theilen herausgegeben werde u. zw. 1. Theil die Budapest in II. Theil die Provinz Abonnenten. Dieses Namensverzeichnis erscheint jährlich zweimal u. zw. im Monate Juni und Dezember außerdem erscheint in den Monaten Feber, April, August und Oktober je ein Ergänzungs-Heft über die vorgekommene Veränderungen. Außer diesen erscheint in nicht amtlicher Ausgabe im Wege des Privatunternehmers Karl Schulhof Buchdruckereibesitzer (Budapest V. Bisegrádi utca 11) ein drittes Heft, fachliches Namensverzeichnis unter Verantwortung des Unternehmers. In des Fachheft kann der Unternehmer nur Telefon-Abonnenten aufnehmen u. zw. nur jene die sich aufzunehmen wünschen. Diesbezüglich sind die Abonnenten keinem Zwange unterworfen. Es wird bemerkt, daß in diesem Fachheft die einzelnen Namen, Firmen oder Beschäftigung mit auffallender Schrift zu bezeichnen nicht gestattet ist. Dieses Fachheft wird wie die amtliche Ausgabe den Abonnenten kostenlos zugestellt. Es ist dem Unternehmer gestattet sowohl in den amtlichen als auch Privat-Heften soviel Inserate in unbeschränkter Zahl aufzunehmen. Für die Aufnahme in das fachliche Register sind dem Unternehmer folgende Taxen zu zahlen: a) bis zu 40 Lettern Text 2 Kr. b) bis zu 70 Lettern Text 5 Kr. c) bis zu 100 Lettern Text 7 Kr. Die Aemter, staatliche und Institute als auch Wohlthätigkeits-Gesellschaften und Unternehmungen müssen unentgeltlich aufgenommen werden. Die erste Ausgabe sämtlicher Hefte erfolgt im Monate Juni. Alle jene die den Namen ihrer Station in dem Fachregister aufzunehmen oder zu inserieren wünschen, haben sich an obgenanntem Unternehmer zu wenden.

**Mysteriöser Fall.** In einen der Pflanzfelder Weingärten ereignete sich im Laufe vergangener Woche ein mysteriöser Fall. Der Weingartenbesitzer selbst wollte sich in seine Hütte begeben, wich aber vor dem grauenhaften Anblicke der sich im bot entsetzt zurück. Als er eintrat lag vor ihm eine entsehtlich entstellte Leiche eines gutgekleideten Mannes mit herausgerissenen Eingeweide, aufgedunnenen Gesicht und hervorgequollenen Augen. Die Untersuchung

Ich hatte in einem Hotel Absteigequartier genommen. Als ich am ersten Abend mich auf mein Zimmer begeben wollte, fiel mein Blick auf ein Paar Damaststiefelchen, die vor der Thür des Logierzimmers, das an das meine grenzte, standen. Ich warf noch einen zweiten Blick auf die Dinger an; nicht weil sie ausnehmend elegant waren, sondern weil ich bewundernd an das Füßchen dachte, das in diese zierliche Behauung paßte. Und dabei wallte es heiß in mir auf — gerade solch zierliche Füßchen hatte meine ehemalige Braut.

Ich war am Tage viel herumgestreift und daher müde. Ich suchte bald mein Lager auf und schlief ein. Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen hatte, als ein Laut mich weckte. Schlaftrunken, wie ich noch war, glaubte ich anfangs, ich hätte das geträumt. Schon aber wiederholte sich der Laut. Es war ein Name, der in Zimmer nebenan gerufen ward, — der Name Rudolf, wie ich jetzt deutlich verstand. Ziehnd, verzweifelt, erlang er. Und dann nervenwehes Weinen.

Ich muß gestehen, daß zunächst mein Herz laut zu klopfen begann. Allerhand Kombinationen wirten mir durch den Sinn. Dann aber stieg die Vernunft. Rudolf heißen noch mehr Menschen, sagte ich mir, der Ruf geht dich gar nichts an. Die Besitzerin der kleinen Füßchen aber scheint unglücklich zu sein, oder krank. Laufend sah ich aufrecht im Bett. Allmählich verlummete das Weinen drinnen. Hin und wieder ein Seufzer noch; dann ward es ruhig und damit auch in mir. Ich schlief wieder ein und bis zum hellen Morgen.

Ich nahm mir vor, den Kellner zu fragen, wer neben mir wohnte. Doch der Zufall fügte es, daß es nicht dahin kam. Der Herr Justizrat, der meine Erbschaftsangelegenheit führte, lud mich ein, den Tag in seiner Villa im Kreise seiner Familie zu verbringen und ich nahm dies dankend an. Erst nach Mitternacht kehrte ich ins Hotel zurück. Die Zerstreungen des Tages hatten mich meine Zimmernachbarin fast vergessen lassen. Aufgeregt wie ich war, vermochte ich nicht zu schlafen. Endlich aber stieg die Abspannung, die ich fühlte, und ich schlief ein.

Der Morgen graute bereits, als ich durch einen lauten Schrei aus dem Schlummer fuhr. Der Ton war neberan erklingen. Und nun kam es in abgebrochenen Sätzen: „Rudolf, vergib mir doch — aber Du — weißt es ja garnicht, wie ich — leide. Und ich — kann — es Dir — nicht sagen, — denn Du wirst nicht — wiederkommen — niemals.“

Herzzerreißendes Weinen folgte dem Ausbruch. Es war, als bebe die Gestalt der Weinenden unter dem Auf-

wurde eingeleitet jedoch konnte bisher die Identität der Leiche und desgleichen ob Selbstmord oder Mordmord vorliegt noch nicht festgestellt werden. Angehlich stammt der Tode aus Bacsla und soll ein Pferdehändler sein, da man kein Geld gefunden, könnte auch ein Raubmord vorliegen. Im übrigen fürjiren betreff dieses Falles verschiedene Gerüchte.

**Bei keinem anderen Konjunktartikel** wird das Publikum durch Ausstattung und Reklame über die Qualität des gelieferten Produktes getäuscht, wie bei Zigarettenpapier. Es ist für den Raucher von ganz eminenter Wichtigkeit zu wissen, welche die Eigenschaften sind, die ein gutes Zigarettenpapier haben muß. Festigkeit, Brennbarkeit, normaler Nischengehalt, fehlen aller schädlichen Stoffe. Kein anderes Zigarettenpapier vereinigt in so hohem Grade, wie das allgemein bekannte Riz Abadie, diese Eigenschaften. Seine Festigkeit ist nahezu die doppelte aller anderen Papiere, die im Handel sind, besitzt nicht zu viel und nicht zu wenig Asche, enthält keine Nitrate und besteht aus reinen Leinenfasern. Jeder Raucher wird daher dieses Papier allen anderen vorziehen.

**Zahnordnung.** Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 5611 um 1 Uhr 35. Minuten Nachmittags.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

# Eine Dame

Steckenpferd:  
Lilienmilchseife  
(Marke Steckenpferd)  
von Bergmann & Co.,  
Tetschen a. E.  
Das Stück zu 80 H erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften

**Verschiedene Nachrichten aus Nah und Fern.** Aus London wird berichtet: Bei Ausgrabungen unweit der Ortsgast Sainin-Brelade im Staate New-Jersey fanden wie aus Newyork hierher berichtet wird, Erdarbeiter große Gefäße mit Goldmünzen. Der Gesamtwert des Fundes wird auf anderthalb Millionen Dollars geschätzt. — Aus Newyork berichtet man: Bei dem ersten öffentlichen Verhöre über das Brandunglück sagten die Zeugen aus, es habe sofort die größte Panik geherrscht. Die Treppen des Gebäudes seien zu eng und die anderen Ausgänge angeblich verschlossen gewesen. Die einzige Feuerwehrothleiter sei unbrauchbar gewesen. Das Baudepartement wird der Nachlässigkeit in der Durchführung der Feuererschuhvorschriften beschuldigt. Die strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet. Es heißt, daß einzelne Wolfenfrager ebenjo feuergefährlich seien. Erschütternde Szenen spielen sich fortwährend in der Leichenhalle ab, wo ununterbrochenes Schreien und Jamern herrscht. Die Menge wartet stundenlang auf Einlaß. Vorgestern waren 50,000 Perjo-

nier ihrer Gefühle. Mir war ungemein peinlich zu Sinn hier Mitwüßer des Geheimnisses eines Mädchenherzens zu werden. Gleichzeitig fühlte ich meine Erregung wachsen. Eine brennende Unruhe, zu wissen, wer meine Nachbarin war, erfaßte mich und ich war froh als das Morgenlicht rasch zunahm und den Tag verfundete. Doch bevor dieser angebrochen, wurden auf dem Korridor Stimmen laut; ein Laufen und Hasten. Jemand fragte: „Was ist geschehen?“ Das Wort „Erdsturz,“ fiel und der Ruf: „Ein Arzt muß geholt werden — aber sofort.“ Ich war längst in meine Kleider gefahren; und nun stand ich draußen in dem kleinen aufgeregten Menschenhaufen, nannte meinen Stand und stellte mich zur Verfügung. Außerlich ruhig, war ich doch sicherlich im Innern der Erregteste von allen, die hier versammelt, denn eine innere Stimme sagte mir, daß Wanda die Kranke war.

Eine ältere Dame stellte sich mir als die Gesellschafterin des erkrankten Fräuleins vor und nahm mein Anerbieten als hochwillkommen auf. Sie erzählte mir, daß sie mit ihrem Schützling nach Herkulesbad wolle, da das Fräulein, in Folge einer Seelendepression körperlich leidend sei. Was sich offenbar lange vorbereitet, sei nun bei dem Fräulein zum Ausbruch gekommen und dieses heute Nacht schwer erkrankt. „Die Kranke kennt zurzeit niemand,“ schloß sie, „ich fürchte, das Fieber ist groß. Kommen Sie, Herr Doktor, und sehen Sie selbst.“

Und ich kam, meine Herren, ich sah und ich stieg. Kaum erkannte ich in dem so zart gewordenen jungen Geschöpf mit dem fieberirren Blick meine einstige, so blühende Braut wieder. Daß sie es war sagte mir nicht allein der Name, den ich nun von der Gesellschafterin erfuhr, sondern ihre Klageklänge in der Nacht hatten es mir verraten. Ich hatte nicht allein es vernommen, sondern ich sah es jetzt, was dieses junge Wesen gelitten — um meinetwillen, und daß sie längst und wahrhaft bereit hatte. Meine Herren, ich wiederhole: Wer vermöchte dreist ans Licht zu ziehen, wie zwei Herzen — zwei schwergeprüfte Herzen sich gefunden — zum zweiten Mal gefunden? Meine Herren, es war die höchste Zeit, daß ich gekommen war, sollte dieses junge Leben nicht zugrunde gehen. Und ich rettete es, nicht mit Arzneien, sondern durch Liebe, rettete es für mich selbst.

„Bravo!“ erscholl es im Kreise, als der Doktor schwieg, und die Hände der Zuhörer streckten sich ihm dankend entgegen. Derjenige Gast aber, der den Arzt zum Erzählen aufgefordert hatte, flüsterte sumend: „Aprilwetter des Herzens! Möchten alle Herzenskonflikte endigen wie diese!“



nen in der Leichenhalle. Unter den Toten sind eine Angehörige des einen Besitzers der Triangle Company. Mehrere Todtgegläubte, die sich retten konnten, fanden sich nachträglich bei ihren Angehörigen ein. — Aus Szabadfa wird vom 29. März berichtet: In einem hiesigen Holzlager brach gestern Abend ein Feuer aus, welches die ganze Nacht hindurch brannte und den ganzen Waarenvorrath einäscherte. Der Schaden beträgt mehr als 100.000 Kronen. Das Objekt war versichert. Die Untersuchung hat konstatiert, daß Brandstiftung vorliegt. — In Belgien herrschen seit drei Tagen heftige Schneestürme. An vielen Orten hat der Schnee die Höhe von über einem Meter erreicht. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Störungen. — Aus London wird vom 28. März berichtet: Von der Südpol-Expedition des Kapitäns Scott kommt jetzt die erste Nachricht. Das Schiff, welches die Expedition in die arktischen Gegenden gebracht hatte, ist gestern in der Palsmoon-Bay eingetroffen. Ein Teil der Expedition überwinterte beim Cap Evans. Ende Januar brach Scott mit zwölf Mann auf und kehrte im nächsten Monat auf Cap Evans zurück. Das Schiff fuhr mit dem anderen Teile der Expedition nach Osten und begegnete am 4. Februar bei der Wallis-Bay unter 164 Grad westlicher Länge mit der Polar-Expedition Amundsen, welche den Winter dort verbracht hatte. — Aus London wird vom 28. März berichtet: Während der Vorstellung im kinematographischen Theater in Middleborough entstand infolge Feueralamms eine Panik, wobei 3 Personen getötet und 13 verletzt wurden. — Aus Turin meldet man: Der Ballon „Albatros“ machte einen freien Aufstieg. In der Umgebung von Turin fiel der Ballon aus einer Höhe von 1000 Metern glücklichweise auf Bäume herab. Die sechs Insassen des Ballons wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Sie wurden in das Turiner Krankenhaus gebracht. — Aus Arad wird gemeldet: Der Athlet Nikolaus Plesina fuhr von Sippa nach Pécsfa. Untenwegs stürzte der Wagen um und Plesina kam so unglücklich unter denselben zu liegen, daß er das Rückgrat brach und bald darauf starb.

**Eiferjuchtsdrama im Löwenkäfig.** Aus Stuttgart wird berichtet: Im Zirkus Sarajani gab es kürzlich eine furchtbare Eiferjuchtszene im Löwenkäfig. Es ist Frühlingzeit und der Dompteur Haupt sieht sich seit einigen Tagen einem bedeutend gesteigerten Temperament seiner 21 Flegelgäse gegenüber. Nun sind die beiden Löwenmännchen „Luz“ und „Anton“ schon längst erbitterte Rivalen einer schönen jungen Löwin „Kleopatra“ gegenüber, und an Reibereien hat es in der letzten Zeit nicht gefehlt. Während der Vorführung der Gruppe am Mittwoch kam es bereits zu einer kleinen Plänkelei vor verammeltem Publikum. Aber kaum hatte Haupt seine Produktion beendet und die Löwen in den Gitterwagen zurückgetrieben, da stürzte „Anton“ auf „Luz“ mit blutdürstiger Eier los. Die beiden riesigen Löwenleiter ballten sich zu einem Knäuel zusammen. Der Dompteur sprang ungeachtet der großen Lebensgefahr, bejagt um die Exemplare der Sarajani'schen Löwen mit Todesverachtung in die Gitterzelle und riß die beiden Beutten mit den Händen auseinander. Aber es war schon zu spät. „Luz“ blutete bereits aus einer schweren Wunde an der Brust. Eine Ader war ihm aufgerissen worden. Es wurden rasch Thierärzte herbeigerufen und es gelang, den Blutstrom einzudämmen. Nun liegt „Luz“ im Koma, lebensfähig des Zirkus.

**Vom „Schwarzen Kabinett“.** Die von den Pariser so vielgeschmähte französische Telephonverwaltung hat in ihrem Betrieb eine Neuerung eingeführt, die dazu bestimmt ist, den Verkehr der Beamten mit dem Publikum zu überwachen. Man hat auf dem Telephonamt für das Aufsichtspersonal sogenannte „Mithrapparate“ eingerichtet: bisher traten die Aufsichtsbeamten immer erst in Wirksamkeit, wenn ein Streitfall zwischen Teilnehmer und Telephonfräulein ausgebrochen war; nun werden sie sich durch Mithören davon überzeugen können, ob die Telephonfräulein es an der nötigen Aufmerksamkeit und Höflichkeit fehlen lassen. Aber das Pariser Publikum ist mit dieser Neuerung nicht einverstanden, es sträubt sich gegen den Gedanken, daß die Aufsichtsbeamten ganze Gespräche mit anhören und kontrollieren können; man will das Telephongeheimnis gewahrt wissen und fürchtet in den „Mithörern“ eine Wiederkehr des ominösen „Schwarzen Kabinetts“, das in früheren Zeiten die Inanspruchnahme der Post so gefährlich machte. Denn als Ludwig XV. 1760 Piarron de Chamouisset das Privileg gewährte, in Paris einen Postdienst einzurichten, behielt er sich das souveräne Recht vor, in das Briefgeheimnis einzudringen; der Intendant der Post errichtete das berühmte „Schwarze Kabinett“, und es gab damals fast keinen Brief, der in die Hände des Empfängers kam, ohne daß der König von dem Inhalt erfuhr. Jeden Morgen überreichte der Intendant Zettel dem König die Abschriften der beförderten Briefe, und wenn Staatsgeheimnisse fehlten, sorgte er wenigstens für Unterhaltungsstoff, indem er auch alle pilanten Hörtörchen aus den Briefen den König unterbreitete. 22 Beamte waren damals angestellt, nur um die zu kontrollierenden Briefe in später Abendstunde zum Intendanten der Post zu bringen. Zettel hatte seine besonderen Geräte, um die Klaviers zu öffnen; waren sie nur gummiert, so genügte ein Becher mit heißem Wasser, um sie mühelos zu öffnen. Waren sie aber versiegelt, dann wurde die Operation schwieriger; dann schob Zettel eine in heißem Wasser erwärmte Eisenklinge in den Umschlag. Von dem Siegel wurde vorher ein Abdruck genommen, der dann dazu benutzt wurde, nach Durchsicht des Briefes das Schreiben wieder zu verschließen. Die Briefe wurden am Morgen früh durch 22 Boten den Empfängern zugestellt; zu gleicher Zeit aber erhielt auch der König die Abschriften, und die Hörtörchen zerbrachen sich den Kopf darüber, woher Ludwig alle pilanten Hörtörchen so genau kannte. Wenn das vererbliche „Schwarze Kabinett“ von damals in seiner ursprünglichen Form auch längst nicht mehr besteht, so lebt es doch unter anderem Namen noch heute fort. Der moderne Te-

legrammverkehr unterliegt auch heute noch einer bedingten Zensur, und alle Drahtmeldungen, die für die Sicherheit des Staates gefährlich oder verdächtig erscheinen, kommen zur Kenntnis des Postministeriums. Das Briefgeheimnis dagegen genießt heute in allen Kulturstaaten den unbeschränkten Schutz des Gesetzes; nur auf Grund einer richterlichen Vollmacht können Staatsanwalt oder Polizei die Aufhaltung und Einsicht in einen Brief beanspruchen.

**Die Hunde von Konstantinopel.** Die berühmten Hunde von Konstantinopel, die unter dem neuer türkischen Regime mit großer Erbitterung verfolgt und als lästige Begabungen nach einem einamen Infelchen des Bosphorus deportiert wurden, sind jetzt sämtlich den Hungertod gestorben. Eine vor kurzem erschienene Statistik hat festgestellt, daß auf diese Weise 39.000 Hunde verschunden sind. Nun kommt aber aus Konstantinopel die Nachricht, daß in den Straßen der Stadt, wie aus der Erde gestampft, plötzlich ganze Scharen neuer Hunde auftauchen, man kann nur annehmen, daß es sich um gänzlich verwilderte Exemplare der alten Hundeeinwohner handelt, die bei der großen Kazzia rechtzeitig das Weite gesucht und sich jetzt in fern von der Stadt liegenden Gefilden herumgetriebe haben; es kann aber auch sein, daß diese Tiere von mitleidigen Menschen versteckt gehalten wurden, um jetzt, wo man die furchtbare Hundeverfolgung beendet glaubte, wieder freigelassen zu werden. Es gibt Leute, die in diesem Wiedererscheinen der Hunde einen Wink des Schicksals sehen und in einer Anwendung von Sentimentalität die türkischen Behörden bitten, die überlebenden Vertreter einer Tierart, die einst eine Art Wahrzeichen von Konstantinopel bildete, zu schonen. Davon wollen jedoch die hartberzigen Türken nichts wissen. Die Stadtverwaltung hat vielmehr fundgetan, daß jedem Hund, der hertrenlos auf der Straße betroffen wird, mit Strychnin vergiftetes Brot oder Fleisch zu reichen sei. Man dürfte aber diese rücksichtslosen Maßnahmen vielleicht noch einmal zu bedenken haben. Schon jetzt nämlich haben sich in den Außenvierteln von Konstantinopel wieder Wölfe gezeigt. Solange die Hundescharen die Stadt verteidigen, hielten sich die Wölfe in respektvoller Entfernung; der Abzug der Hunde scheint ihnen aber wieder Mut gemacht zu haben.

**Eine Tierwelt Ostafrikas** bietet immer neue Seltsamkeit. Von seinen zoologischen Streifzüge, die er unlängst im Osten des schwarzen Erdteils unternommen, berichtet der portugiesische Forscher Aprilo, daß er auf die Fährte einer geflügelten Nashornart gestoßen sei. Es handelt sich hier natürlich nicht um echte Flügel, sondern um rudimentäre Hautfalten, die etwa an Fledermauschwingen erinnern dürften. Diese Falten sind bei den im tiefen Dickicht herumtrötenden Urwaldriesen durch eigene Muskulatur leicht beweglich. Und will man Schlüsse auf Geschlechter ziehen, die die jetzt degenerierten Organe noch im vollen Umfange vorhandener Gebrauchsfähigkeit besaßen, so muß es, meint der portugiesische Gelehrte, ein imposanter Anblick gewesen sein die riesigen Tiere von Felszacken und Palmbaumwipfeln herabfliegen zu sehen.

**Wenn große Männer Droschke fahren.** Eine sehr hübsche Geschichte wird anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstages des französischen Historikers Viktor Duruy von diesem und seinem großen Zeitgenossen Pasteur im „Gaulois“ erzählt. Als Duruy unter dem zweiten Kaiserreiche Unterrichtsminister war, wohnte er und Pasteur sehr nahe bei einander. Eines Tages, als eine Sitzung der Academie Francaise stattfinden sollte, trafen sich die beiden Nachbarn an der Droschkenehaltestelle beim Auxumburg-Garten. „Sie fahren nach dem Institut?“ fragte Viktor Duruy. Der große Gelehrte bejahte dies, und darauf stiegen beide in dieselbe Kutsche. Am Ziel angelangt, reichte Duruy dem Kutscher ein Fünf-Francs-Stück. „Ich kann Ihnen leider nicht herausgeben“, sagte dieser, „ich habe kein kleines Geld.“ — „Dann behalten Sie das Stück zur Erinnerung an diese Fahrt. Denn Sie haben soeben den größten Gelehrten unseres Jahrhundertses in Ihrem Wagen gehabt.“ Da fuhr Pasteur mit beiden Händen in seine Taschen, trante darin eifrig herum und zog alsbald ein Fünf-Francs-Stück hervor, das er dem Kutscher hinaufreichte. „Befalten Sie auch dies da“, sagte er, „denn Sie haben soeben den größten Minister des zweiten Kaiserreiches gefahren.“ Gründel steckt der erfreute Kutscher die beiden Geldstücke ein, während die beiden Akademiker lachend und einander becomplimentierend in den alten Hof des Instituts traten.

### Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXVIII. Jahrgang 1911 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 10 K. Einzelne Hefte für 80 h. Das Blatt bringt eine Reihe ausgewählter Artikel, welche Interesse für jeden Gewerbetreibenden bieten. Eine weitere Rubrik ist für Fragen eröffnet, in welcher sachgemäßer Aufschluß über die verschiedenartigsten Materien gegeben wird. Inhalt des fünften Hefes von 1911: Das Aluminium und seine Verwendung in der heutigen Technik. — Die moderne Hauswasserzuführung. — Ein praktisches weißes Leder. — Ein neues Verfahren zur Herstellung von metallischen Ueberzügen und Metallkörpern. — Sparsamkeit im Verbrauch von Treibmitteln. — Kupferne oder verkupferte Gegenstände schwarz färben. — Ueber die vom Maschinenbau vorzunehmenden Arbeiten und Reparaturen an Maschinen. Ueber künstlicher und technischer einwandfreie Dachdeckung. — Künstlicher Meerschaum. — Maurer's Motorischlitten. — Holzleimmaschinen. — Milchzentrifugen. — Die neue Holzagelmaschine und ihre wirtschaftliche Bedeutung für das Schnitzergewerbe. — Poudre de riz. — Eine neue Theorie der Harzbildung. — Rosenöl. — Verwendung des Ammoniumnitrat zur Metallanalyse. — Ein Verfahren zur Gewinnung von Alkaloiden aus Moossaft.

— Unterscheidung von Terpentinölen, Riensölen und Harzessenzen. — Wie soll die Düngung der Obstbäume mit Kunstdünger vorgenommen werden? — Zur Topfkultur der Rose und ihre Pflege im Zimmer. — Die Verwertung der Trester und anderer Rückstände. — Dufay's Dioptrisch-Platten. — Ueber das Entfernen der Kaffeeblende. — Trockener Taschenseife. — Vorschritt für ein Lackentfernungsmittel. — Puzstein für Silber. — Reinigungsmittel. — Flüssiger Seim. — Kleinere Mitteilungen. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Kalender-Nachzügler. — Aus der schönen Literatur. — Neue Patente und Patentanmeldungen. — Verschiedenes. Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten. Diese kurze Inhaltsangabe des vierten Hefes vom XXXVIII. Jahrgange 1911 möge zeigen, was in praktischer Richtung die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ bieten. Die fruchtbringende Tätigkeit des Blattes ist anerkannt. Nützlich für jedermann ist die Zeitung durch ihren vielseitigen Inhalt, den kaum ein anderes Blatt aufzuweisen hat.

**Aus der „Muskete“.** „Legende. Zum berühmten Wunderbarbi von Sadagora kamen eines Tages drei polnische Juden, die den Meister um ein langes Leben anflehten. Zunächst lies sich der Meister von jedem einzelnen die begangene Sünden beichten. Sodann verneigte er sich dreimal gegen Oster und sprach: „Du, Czjediel“, jagte er zu dem ersten, nachdem dieser den vorgezeichneten Obolus entrichtet hatte, „Du hast begangen vieles Böses, dir kann ich nur geben hundert Zohr!“ — „Du Leiser“, sprach er zum zweiten, „Du warst frommer, du wirst leben tausend Zohr!“ — „Aber du, Nathaniel“, wandte er sich an den dritten, „weil du bist gewesen der Frömste und Gottesgefehrteste, du wirst leben so lang, bis die Hilsfelder von Desbitro verteilt sein werden. Amen!“

Die „Muskete“ ist zum Preise von 32 Heller für die Nummer oder Kr. 4.— für das Vierteljahr durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Hauptauslieferung Wien, I, Wollzeile 15 sowie auch in unserer Buchhandlung zu beziehen. (Erfällig in unserer Buchhandlung Karl Mark & Comp.)

— **Deutscher Rundschau für Geographie.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Hartleben. XXXIII. Jahrgang 1910/1911. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K. Heft 6.)

Jedes neue Heft der „Deutschen Rundschau für Geographie“ bringt eine solche große Menge interessanter geographischer Originalaufsätze von hervorragenden Fachschriftstellern und aktueller Mitteilungen vom ganzen Erdkunde, daß sich ihr an Reichthum und Mannigfaltigkeit des Inhalts kaum eine geographische Zeitschrift zur Seite stellen kann. Nicht nur aber daß sie jeden Zweig der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, so ist sie auch mit zahlreichen vorzüglichen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen ausgestattet. Dazu kommen regelmäßig Karten über neueste Forschungsreisen oder zur Erläuterung physikalischer und statistischer Verhältnisse als Beilagen, häufig auch noch überdies in Texten. Das soeben erschienene 6. Heft des XXXIII. Jahrganges hat folgenden Inhalt:

Frankreich und seine Kolonien. Von Prof. Dr. Franz Heiderich, Wien. — Die Gebirgspässe des Chanats Buchara. Nach russischen Quellen überlegt von Oberleutnant Oskar v. Muszynski, Krakau. — Jagd, Fischerei und Viehzucht bei den Kaschitschen. Von Friedrich J. Bieber, Wien. (Mit 5 Abb.) — Reisebericht aus Mesopotamien und Kurdistan. Von Dr. Frh. v. Handl-Mazetti. (Mit 15 Abb. und 1 Karte.) — Astronomische und mathematische Geographie. — Physikalische Geographie. — Pflanzen- und Tiergeographie. — Historische Geographie. — Kulturgeographie. — Militärgeographie. — Schulgeographie. — Persönliches. — Gerhard Hoff's. (Mit Forträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Mesopotamien-Expedition. Maßstab 1: 5,000,000.

Der reiche und gediegene Inhalt der „Deutschen Rundschau für Geographie“ im Verein mit dem niedrigen Bezugspreise sichern dieser Zeitschrift eine weit Verbreitung. Sie erscheint ab ihrem XXXIII. Jahrgang in modernisierter äußerer Gestalt und unter neuer Redaktion. (Erfällig in unserer Buchhandlung Karl Mark & Comp.)

## Ügyvédi irnok

a ki gyakorlattal bir és a nemzetiségi nyelveken jártas, alkalmazást nyer Dr. Bozsoszy Milán, ügyvédi irodájában, Temes-Kubinban.

272. sz. — 1911. véghr.

### Arverési hirdetés.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a temes-kubini kir. járásbíróságnak 1910. évi Sp. II. 383/6 számú végzése következtében Dr. Frankl Arnold t. kubini ügyvéd által képviselt Paull János temes-kubini lakos javára bavanistai réthoni lakos ellen 978 kor. 40 f. s jár. erejéig 1911. évi február hó 22. napján fogvaosztott kielégítési végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 3140 kor. becsült következő ingóságok u. n.: lovak, tehének, üszök, csikó és egy gepli nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a t. kubini kir. járásbíróság 1910. évi V. 1519/3 számú végzése folytán 978 kor. 40 f. tökekövetelés, ennek 1910. évi szeptember hó 6. napjától járó 5 száz. kamatai és eddig összesen 245 kor. 70 fill. biróilag már megállapított költségek erejéig, alperes bavanistai rétheni lakásán leendő megtartására 1911. évi április hó 8-ik napjának d. e. 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek szűkség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások s le és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120 §. értelmében ezek javára is elrendelhetik.

Kelt T. Kubin, 1911. évi márczius hó 24. napján. Orsó, kir. bir végrehajtó. Citatation über Verkauf von Pferde, Kühe u. im Schätzungswerte von 3140 Kr. am 8. April 1. J. Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Beklagten zu Bavanistee.



# Warnung!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke

## RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden Société des Papiers Abadie.

2526 sz. — 1911. tkv.

### Arverési hirdetményi kivonat.

A t.-kubini kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság Ninkov Misa temes-szigeti lakos javára 85 kor. 05 f. tóke s jár. és még felmerülő költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 187. és az 1908. évi XLI. t. cz. 27. §-ai alapján a 146. §-a értelmében Veszélinov Aron temes-szigeti lakos ellen a fehértemplomi kir. törvényszéki területén fekvő Temes-Sziget községben és a temes-szigeti 351 számú betétben felvett: A I. 502 hrsz kert a beltelekben 434 nyszöl és 503 hrsz. ház 147 ösz. a udvarral a beltelekben 147 nyszöl 664 kor. 40 f. becsárban, mint az utóajánlat tevő által ígért összegben az árverést Veszélinov Szojka temes-szigeti lakos utóajánlata következtében elrendeli s azt valamint a megállapított feltételeket ezennel közhírré teszi.

A nyilvános árverés Temes-Sziget községében 1911. évi április hó 28. napjának d. e. 10 órákor fog megtartatni a következő egy a tkvi hivatalban mint Temes-Sziget községben kifüggesztett és megtekinthető feltételek mellett.

- 1) Kikiáltási ár az utóajánlati összeg.
- 2) Az ingatlanok a kikiáltási áron alul nem fognak eladatni.
- 3) Az árverező szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10 száz. át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezeihez letenni. TemesKubin, 1911. évi március hó 15-én.

Adomovics, kir. tkvezető.

Exposition über Verkauf von Grundbesitz im Schatzungswertbe von 664 Kr. 40 Scll. am 28. April i. J. Vormittags 10 Uhr im Gemeindeamt zu Temes-Sziget.

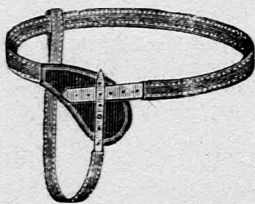
## Prüfungen.

Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute erforderlichen gesetzlichen Kenntnisse können durch die theoretischen Vorbereitungskurse in 3—400 Unterrichtsstunden unter Garantie der Diplomerreichung erlernt werden. Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch, Kroatisch und Serbisch. Ueber Arbeiten, die schwer auszuführen sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und Programm mittels Retourmarke durch

Ingenieur und Architekt **FRANZ WORUDA**  
in Peterwardein bei Ujvidék.

## Keckskeméti Sándor Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege.  
Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikspreisen.

### Elektrotechnisches Etablissement

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt  
Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: **Keckskeméti**, Temesvár.  
Telefon 220. Katalog gratis.

## Geschäftsüberfiedlungs-Anzeige.

Beehre mich meinen Kunden und einem w. Publikum von hier und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit meiner **Spezereihandlung** aus dem Hause des Herrn Franz Lorenz in das Duschán Otkoics'sche Haus am Marktplatz überfiedle und bitte die geehrten Kunden mir ihr geschätztes Vertrauen auch im neuen Lokale zu schenken.

Zu ferneren Einkauf ladet höflichst ein

**Kosta Koftics,**  
Spezereihändler.

Schutzmarke: „Anfer“

### Liniment. Capsici comp.,

Echt für  
**Anfer = Pain = Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Krämpfungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf vorfichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Nichtler** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Szöröf, Apotheker in Budapest.**

**Dr. Nichtler's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.**



**CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD**  
Budapest, Váci-körút 63.  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dreschmaschinen, Benzinmotor Dreschgarnturen, Selbstwanderer (Strassen- Locomotiven), Stroh-Elevatoren, Kleedreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Grasmäher, Garbenabieger und Selbstbinder Getreidemähern, Heurachen, Heu- und Strohpressen, Eggen, Reihensäemaschinen, Planet jr.-Hackmaschinen, Häckslern, Rübenschneidern, Kukurutzreblern, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und dreischarigen Pflügen, sowie allen Gattungen landwirtschaftlicher Maschinen.

Repräsentanz und Niederlage:  
**TEMESVÁR, Josefstadt, Uri-utca 1.**

Die Maschinen der „Mac Cormick Harvesting Machine Company“

„MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke,

**ORIGINAL „STANDARD MANILA“**

Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer - Lokomobile, Dreschgarnturen, Rohöhl - Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.

„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“  
Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.

Nach **NAGYENYED**  
UNGARN

Alleeabäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

## Rebenveredlungen

(Prachtwaare)

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.  
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)

# FISCHER & Comp

Baum- und Rebschulen.

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

## Obstbäume,

Alleeabäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

## Rebenveredlungen

(Prachtwaare)

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.  
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)